



Alfredo Sarabia (Junior)

Fotopreisträger der Michael Horbach Stiftung 2017

Alfredo Sarabia (Señor)

Inhalt

Seite 10

Seite 18

Seite 32

Seite 52

Seite 66

Seite 92

Seite 102

Alfredo Sarabia Junior

Serie · Kölner Dom

Serie · Esperanza · Hoffnung

Serie · Horizonte

Serie · Friedhof

Serie · José Martí

Serie · VW Käfer

Serie · Christen

Alfredo Sarabia Señor

Serie · Diverse Motive

Seite 120

Alfredo Sarabia Fajardo (Junior)

Katalog verkäuflicher Arbeiten

300 Euro pro Abzug, Sonderrabatt beim Kauf von 5 Fotos · zusammen 1200 Euro

Größe 40x55 cm incl. weißem Rand, die Auflage ist auf max. 10 Fotos limitiert,
100% des Verkaufserlöses gehen an den Künstler,
Prints auf hochwertigem Hahnemühle Smooth Papier · Photo Rag 315g

bei Interesse Bitte Michael Horbach kontaktieren:

Wormser Str. 23, 50677 Köln,

Telefon · 0221.29993378, Mail · kontakt@michael-horbach-stiftung.de

Alfredo Sarabia Fajardo (Junior)



Alfredo Sarabia Fajardo (Junior) wurde am 7. Januar 1986 in Ciudad de La Habana, Cuba, geboren. Heute arbeitet er als Künstler und Professor an der Universität der Künste CUBA (ISA).

Im Jahre 2002 schreibt er sich an der Kunstschule San Alejandro ein, wo er Malereikurse besucht. 2007 immatrikuliert er sich an der Universität der Künste (ISA). Seit 2008 nimmt er an Fotokursen teil, unter denen folgende besonders hervorzuheben sind: FOTOGRAFIA DIGITAL DE ALTA CALIDAD (Digitale, hochwertige Fotografie), Dozent ist José M. Mellado, spanischer Fotograf, 2009 nimmt er teil an dem Fotokurs TICH SCHOOL, Stiftung Ludwig in Cuba, 2012 Kurs über FOTOGRAFIA NOCTURNA (Nachtfotografie), es dozierte der spanische Fotograf Mario Rubio.

Er schließt sein Studium 2012 mit dem Grad „Goldenes Diplom“ an der Universität der Künste (ISA) ab.

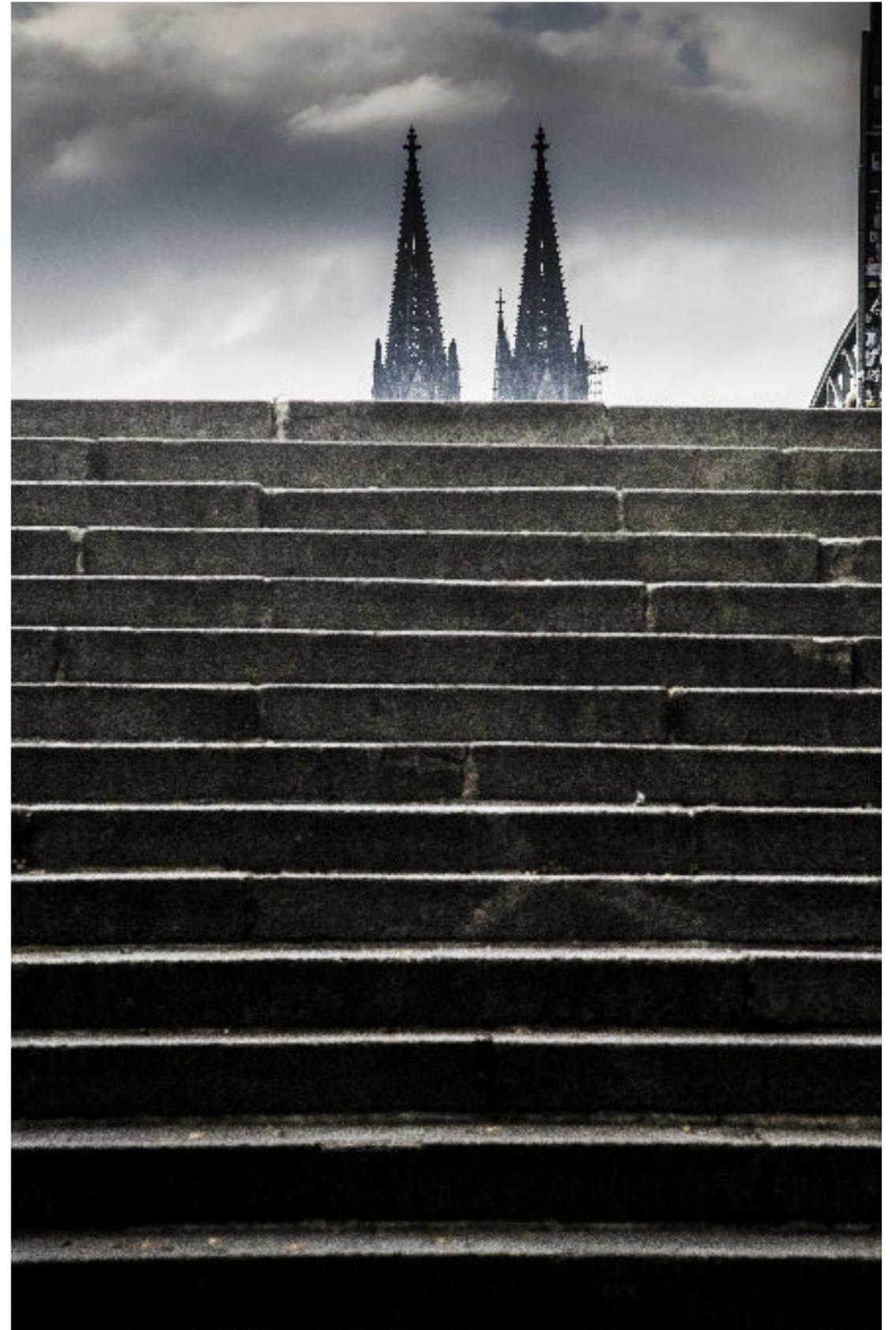
Hier eine Auswahl bedeutender Einzelausstellungen: ENSAYO SOBRE LA PARABOLA DEL SEMBRADOR (Essay über das Gleichnis des Sämanns) 2009, Fotothek in Cuba, Habana Vieja. EL MUNDO NO DICE NADA A UNOS OJOS SIN MIRADA (Augen ohne Blick sagt die Welt nichts), 2012 Fotothek in Cuba, Habana Vieja.

Gruppenausstellungen: HISTORIAS DE MAPAS, PIRATAS Y TESOROS. (Geschichten über Karten, Piraten und Schätze) 2010, II. Forum für Lateinamerikanische Fotografie, Kulturzentrum ITAÚ, Sao Paulo, Brasilien. FOTOQUAI, 2011, III. Biennale der Fotografie, MUSEO DU QUAI BRANLY, Paris, Frankreich und das Projekt OPEN STUDIO (offenes Studio), 12. Biennale „Bienal de la Habana“.

Serie · Kölner Dom







Serie · Esperanza · Hoffnung

Ich beabsichtige nicht die Endhaltestellen, die Ortschaften oder die erschöpften Reisenden zu dokumentieren, die sich von einem Ort zum anderen begeben. Mein Interesse geht darüber hinaus. Ich konzentriere mich darauf, diese eine Reise zu enthüllen, an der wir alle teilnehmen, bewusst oder unbewusst, mit der ich die Lebenszeit des Menschen meine, flüchtige Schatten. Es bleibt lediglich ein Bild in der Erinnerung, in dem wir alle für eine kurze Dauer zusammentreffen und dann von der Ewigkeit aufgenommen werden, genau in dem Moment, in dem wir kurz zuvor an der Hoffnung angekommen sind.

No me propongo documentar las terminales, espacios o los viajeros agobiados que van de un lugar a otro, mi interés va mas allá, me centro en develar ese viaje del cual todos formamos parte de manera consciente o inconsciente que es el tiempo de vida del ser humano , sombra fugaz; solo queda una imagen en el recuerdo, donde todos coincidimos por breve tiempo y luego nos absorbe la eternidad, justo después de llegar a Esperanza.













Serie · Horizonte



















Serie · Friedhof

„Ich weiß es, aber ich kann es nicht sagen, ich kann es sagen, aber ich weiß nicht wie“

Diese Serie wurde in einem der wichtigsten Friedhöfe in Kuba realisiert, „El Cementerio de Colon“ (Der Friedhof von Colon), der sich in der Stadt Habana befindet. Zu Beginn, lag dieser in einem Vorort, außerhalb der Stadt, aber das langsame Wachstum der Stadt hat ihn eingekreist, so dass sich schließlich die Totenstadt in der Metropole befand.

Der Titel der Serie „Ich weiß es, aber ich kann es nicht sagen, ich kann es sagen, aber ich weiß nicht wie“ entspricht dem Umstand, am Leben zu sein und zu versuchen, den Tod zu erklären, tot zu sein und den Tod nicht erklären zu können oder nicht zu wissen wie es zu tun ist. Die zentrale Sinnhaftigkeit dieser Arbeit liegt in der Beziehung Leben/Tod und in der Möglichkeit, den Betrachter exakt auf den schmalen Grenzpfad zu platzieren.

„Lo sé pero no puedo decirlo , puedo decirlo pero no sé como“

Esta serie fue realizada en uno de los cementerios principales de Cuba, “El Cementerio de Colon “, situado en la Ciudad de la Habana. En sus inicios estuvo emplazado en las afueras de la Ciudad, pero el crecimiento paulatino de la misma lo ha cercado, quedando la Necrópolis dentro de la Metrópolis.

El título de la serie “Lo sé pero no puedo decirlo, puedo decirlo pero no sé cómo, “responde a la condición de estar vivo e intentar explicar la muerte, estar muerto y no saber o poder explicarlo. El sentido principal de la pieza es la relación vida /muerte y la posibilidad de ubicar al espectador justo en el delgado límite, donde se aprecian ambos espacios con igual protagonismo e interacción. A medida que la serie avanza el límite se va perdiendo, dando la sensación de fusión entre ambos espacios.









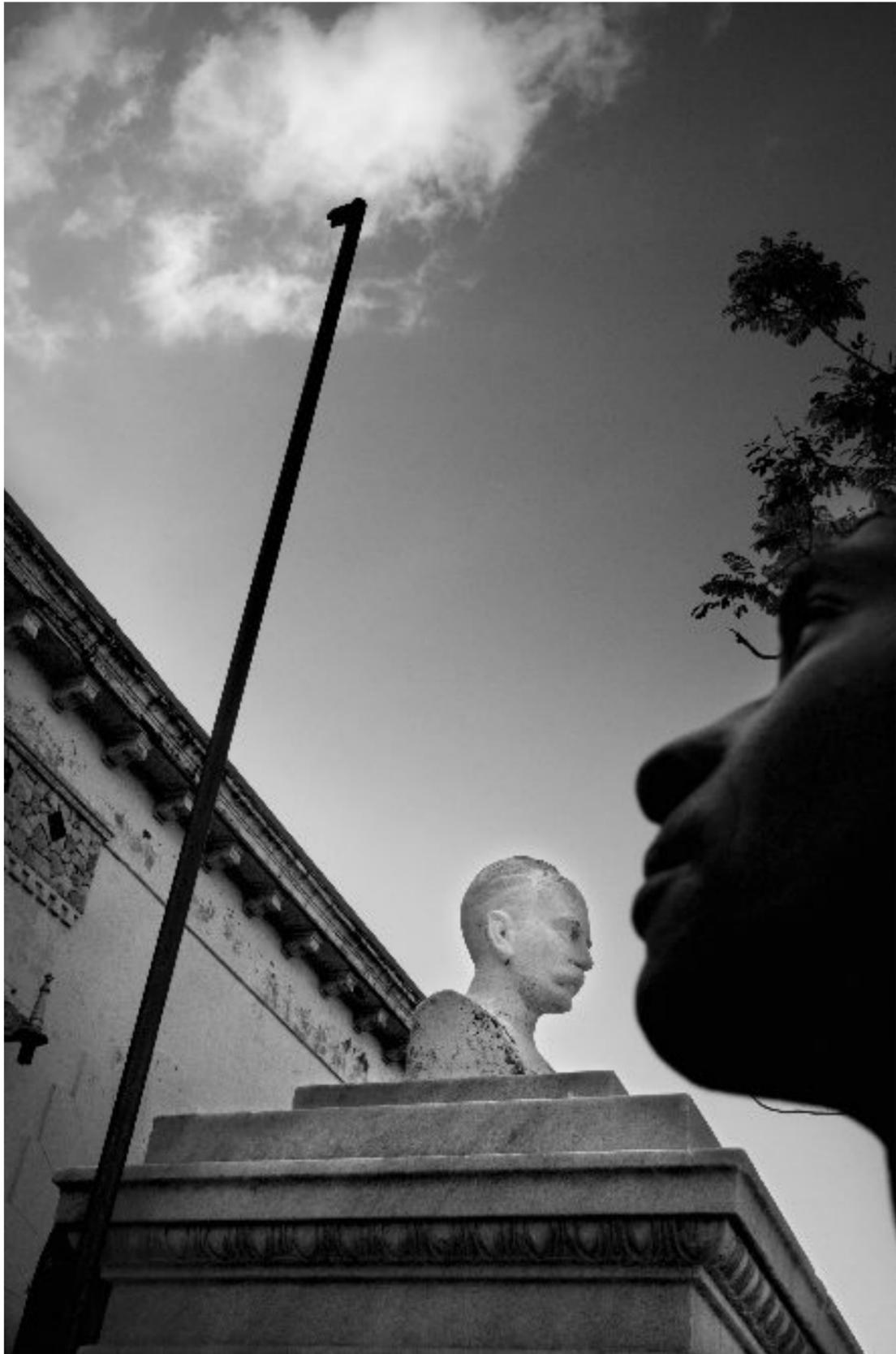




Serie · José Martí

Sein Projekt „Essay über das Gleichnis des Sämanns“ ist das Ergebnis einer Reise des Fotografen durch ganz Kuba, auf der er Büsten des kubanischen Nationalhelden José Martí („Der ganze Ruhm der Welt passt in ein Maiskorn „) porträtiert und in einen Zusammenhang mit dem biblischen Text „das Gleichnis des Sämanns“ gestellt hat (Markusevangelium 4:3-9). Die Büste von Jose Marti steht vor jeder Schule, jedem Geschäft, jedem Büro, in jedem Park. Den Fotografen interessieren die Beziehungen, die man mit der Statue eingeht, im Sinne der Saat ihrer Gedanken, die auf der gesamten Insel verstreut ist. Jede Fotografie zeigt eine andere Annäherung an die Heldengestalt und lädt den Betrachter dazu ein, sie in unterschiedlichen Umgebungen zu entdecken.

























Serie · VW Käfer









Serie · Christen

Alfredo Sarabias Serie über Cubanische Christen enthüllt ein bislang kaum bekanntes Gesicht der Religionen auf Cuba. Der Fotokünstler hält fest: „In einem zu tiefst gläubigem Land, das vorwiegend katholisch geprägt ist und in dem die afro-cubanische Religion praktiziert wird, erhält das protestantische Christentum wenig Aufmerksamkeit. Auch wenn es verschiedene Bezeichnungen gibt, so ist allen das Essentielle gemeinsam: Sie beten keine Abbilder an, sie glauben an die Dreifaltigkeit Gottes, die Bibel dient ihnen zur Orientierung“.

Alfredo Sarabia liegt diese Religion ganz persönlich am Herzen. Er bezeichnet sie als „die Inspirationsquelle und Orientierung für sein gesamtes Werk“. In seinen Fotografien beobachtet er die Zeremonien cubanischer Christen aus nächster Nähe. In beeindruckender Lichtregie, einem Hell-Dunkel, das uns ungefragt zu Voyeuristen macht, lässt er alles nicht fokussierte im Dunkeln. Er bietet uns ausgewählte Einblicke – wie durch ein Schlüsselloch – Blicke auf Handlungsbühnen, die von großen Gesten und ausdrucksstarken Mimiken leben.

















Alfredo Sarabia Dominguez (Sénior)

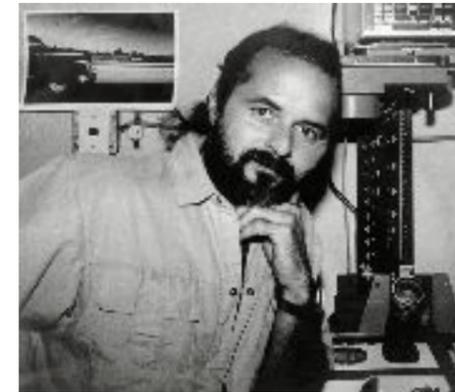
Katalog verkäuflicher Arbeiten

Preise von 500 Euro auf 400 Euro pro Abzug gesenkt,
Sonderrabatt beim Kauf von 3 Fotos · zusammen 1000 Euro,
die Arbeiten sind von seinem Sohn Alfredo Sarabia Fajardo (Junior),
dem Nachlassverwalter, autorisiert

Größe 40x55 cm incl. weißem Rand, die Auflage ist auf max. 10 Fotos limitiert,
100% des Verkaufserlöses gehen an den Künstler,
Prints auf hochwertigem Hahnemühle Smooth Papier · Photo Rag 315g

bei Interesse Bitte Michael Horbach kontaktieren:
Wormser Str. 23, 50677 Köln,
Telefon · 0221.29993378, Mail · kontakt@michael-horbach-stiftung.de

Alfredo Sarabia Dominguez (Sénior)



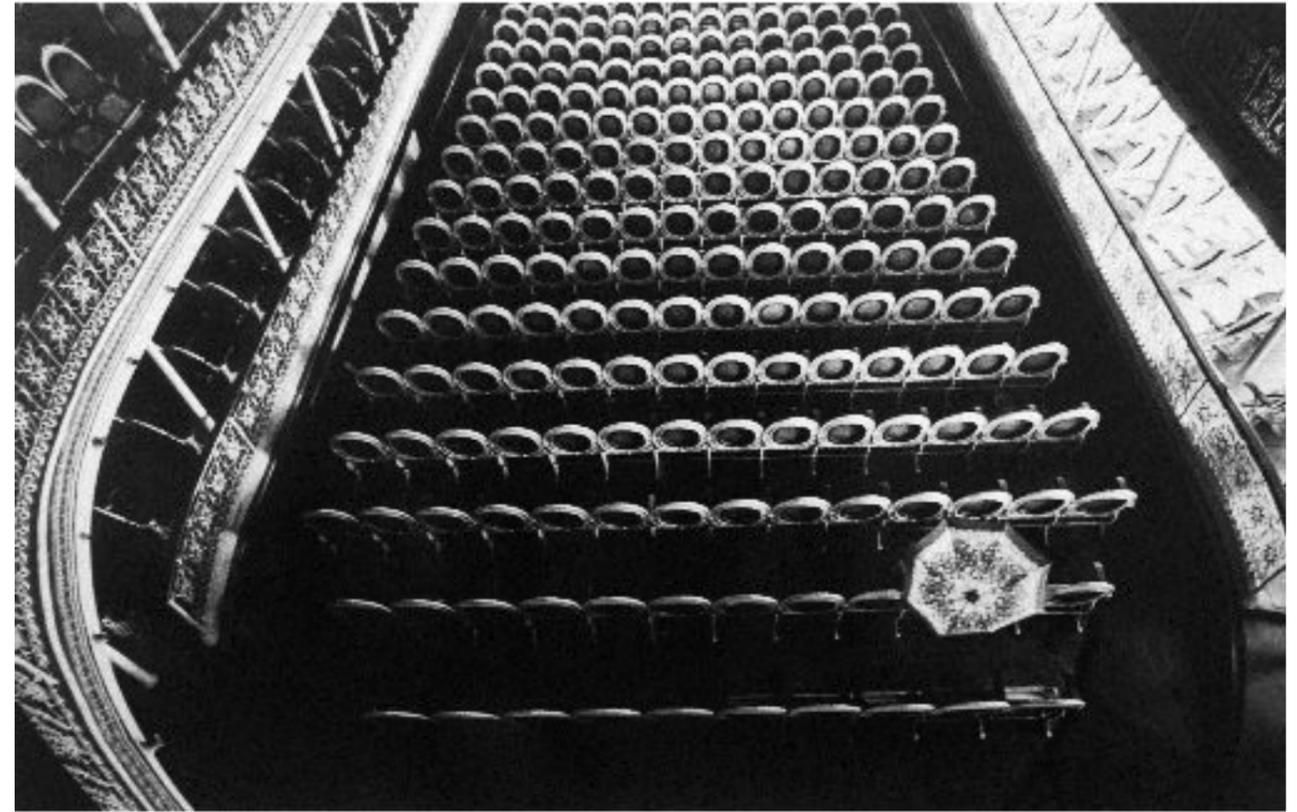
(La Habana, 1951 - Mérida, México, 1992) Fotograf und Kunsthandwerker. Er studierte 1975 Fotografie bei Roberto Rodríguez Decall und arbeitete 1977 für den UPEC (Unión de Periodistas de Cuba, Kubanischer Journalistenverband). Als Fotograf war er für das Ministerium für Schwerindustrie (1976-1984) und für Poder Popular (Volksmacht) (1985-1992) tätig. Er stellte seine Werke in dem Nationalmuseum der Schönen Künste (1976), in der Fotothek in Cuba (1989, 1990, 1992), auf der Kulturtagung in Straßburg, Frankreich (1991), im Rahmen des Monats der Fotografie in Mérida (1992) und in der Ausstellung lateinamerikanischer Fotografie in Madrid, organisiert vom Kunsthaus Zürich (1992), aus. 1991 erhält er das Arbeitsstipendium für Fotografie, vergeben von der Fotothek in Cuba. Er war ein großer Vertreter der Förderung cubanischer Fotografen während der Dekade zwischen den 80er und den 90er Jahren des 20.ten Jahrhunderts. Seine Arbeiten befinden sich in der Sammlung der Fotothek in Cuba. Er war Mitglied der UPEC und der UNEAC (Unión Nacional de Escritores y Artistas de Cuba, Nationale Union der Schriftsteller und Künstler Kubas).

Alfredo Sarabias photographischer Blick war stets von einer Intensität geprägt und wird häufig im Kontext eines sogenannten „magischen Realismus“ beschrieben. Als Pionier der zeitgenössischen kubanischen Fotografie gehörte er einer Generation an, die das Bedürfnis spürte, die persönlichen und intimen Dimensionen des menschlichen Daseins zum Vorschein zu bringen – in vielen Fällen durch traumähnliche Landschaften, die in Opposition zur vorwiegend höchst politisierten Motiven und Themen der kubanischen Fotografie der 1960er und 70er Jahre standen. Sarabias Fotos sind durch eine gewisse Poesie geprägt – mit Anspielungen auf das Existenzielle, das Mystische, das Vergängliche. Seine Bilder sind nicht als dokumentarische Aufzeichnungen der Realität, sondern vielmehr als expressive Interpretationen zu verstehen. Oft betrieb er chemische Experimente in der Dunkelkammer, um traumähnliche Stimmungen zu erzeugen Bilder des Alltags voller Anmut bzw. reale Situationen und Umstände, die dennoch fast surreal erscheinen.

(Havana 1951 – 1992 Mérida, Mexico) The photographic experience of Alfredo Sarabia was intense and often described in terms of a so-called 'magical realism'. A pioneer of contemporary Cuban photography, he belonged to a generation that felt the necessity to reveal the personal and intimate dimension of human existence, often focusing on dreamlike landscapes – very much in contrast to the generally highly politicised motifs and themes of Cuban photography in the 1960s and 70s. Sarabia's photos are characterised by a sense of poetry, with allusions to the existential, the mystical, and the transient. His images are not documentary records of reality, but rather expressive interpretations; he often made use of chemical experiments to create dreamlike ambiances, images of everyday life filled with grace – real situations and circumstances that nevertheless border on the surreal.







Buchdesign · Thomas Karsten

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigungen aller Art (auch in Auszügen)
nur mit schriftlicher Genehmigung der Kunsträume der Michael Horbach Stiftung.

*All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or transmitted in any other form
or by any means, electronic or mechanical, including photography, recording or any other storage
and retrieval system, without prior permission in writing from the publisher.*

www.michael-horbach-stiftung.de
www.thomaskarsten.com

